

einem Osterfeste ein, wo in der Regel die Zahl der Einwohner auf drei Millionen stieg. Die Belagerten waren aber selbst unter sich nicht einig. Drei Parteien führten unter einander grausamen Bürgerkrieg. Nur darin waren sie einig, den Römern sich nicht zu ergeben; und alle Aufforderungen des Titus, der gern die Stadt und den Tempel geschont wissen wollte, wurden mit Hohn zurückgewiesen. Viele Juden flüchteten nun aus der Stadt, und die Fliehenden wurden vom Titus gütig aufgenommen. Die Anführer selbst aber suchten die Flucht zu verhindern, und ließen die tödten, die ergriffen wurden. Dabei entstand die größte Hungersnoth. Räuberische Horden in der Stadt zogen herum, und raubten, was sie an Lebensmitteln finden konnten; sie geißelten die, welche nichts zu haben behaupteten. Wer noch irgend gut ausah, oder sein Haus verschloß, kam in den Verdacht, daß er Lebensmittel besitze; man stürzte in sein Haus, schmetterte die Kinder an die Wand, und suchte durch Martern Lebensmittel zu erpressen. Die Reichen wurden durch falsche Zeugen des Verraths beschuldigt und hingerichtet. Und die Noth stieg immer höher. Viele starben vor Hunger. Die räuberischen Soldaten erbrachen die Häuser, und plünderten die Todten; versuchten unter Hohngelächter die Schärfe ihrer Schwerdter an den Leichen. Die Gestorbenen warf man über die Stadtmauer, weil die Menge nicht mehr beerdigt werden konnte. Viele stürzten sich vor Verzweiflung von den Mauern herab. Andere gaben vor, einen Ausfall machen zu wollen, und flohen zu den Römern. Diese Ueberläufer waren ganz gedunsen vor Hunger, und starben, da sie zu gierig Lebensmittel zu sich nahmen. Vielen Tausenden derselben wurden, obgleich es Titus bei Todesstrafe verboten hatte, von den Arabern die Bäuche aufgeschnitten, weil man auf die Vermuthung kam, sie hätten Geld verschluckt, um es vor den Räubern zu retten. So wurde denn selbst die Flucht ein Verderben; und das den Hungrigen gereichte Brod brachte den Tod. Diejenigen von